

haben rund 85 Prozent des zahlenmäßigen Bestandes der Aktiengesellschaften Berücksichtigung gefunden. In Anbetracht des Umstandes, daß ein erheblicher Teil der Aktiengesellschaften, die bisher nicht berichtet haben, nicht mehr arbeitet, kann das Ergebnis für das Geschäftsjahr 1926/27 so ziemlich als endgültig betrachtet werden. Es setzt sich zusammen aus allen bisher veröffentlichten Bilanzen, deren Stichtag am 31. Dezember 1926 oder im Jahre 1927, einschließlich des 31. Dezember 1927, lag. Von den Aktiengesellschaften der Papiererzeugungs- und -verarbeitungsindustrie wurden insgesamt 151 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital in Höhe von 183,29 Millionen Mark und von den Aktiengesellschaften des graphischen Gewerbes in gleicher Weise 225 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 118,75 Millionen Mark in die Untersuchung einbezogen. In der Gegenüberstellung zu den ermittelten Zahlenwerten für die Gesamtzahl der deutschen Aktiengesellschaften ergeben sich für die Gesellschaften der Papierindustrie und des graphischen Gewerbes folgende Werte:

	Papiererzeugungs- u. -verarbeitungs- Industrie.	Graphisches und Verlagsgewerbe.	Gesamte deutsche Industrie.
Zahl der Aktiengesellschaften	151	225	8,115
Aktienkapital (in Mill. Mk.)	183,29	118,75	16,054,95
Feste Vermögenswerte (in Mill. Mk.)	184,80	118,97	17,040,69
Flüss. Vermögenswerte (in Mill. Mk.)	178,51	114,31	16,365,90
Reserven (in Mill. Mk.)	21,80	15,92	2,828,07
Langfristige Schulden (in Mill. Mk.)	47,15	26,88	4,784,58
Kurzfristige Schulden (in Mill. Mk.)	101,39	65,00	8,999,65
Abschreibung (in Mill. Mk.)	14,26	17,22	946,13
Dividendensumme (in Mill. Mk.)	9,50	5,58	738,38
Rohgewinn in Proz. d. Aktienkapitals	13,1	20,2	10,5
Reingewinn in Proz. d. Aktienkapitals	5,3	5,7	4,6
Durchschnittsdividende in Proz. des Aktienkapitals	5,2	4,7	4,6
Zahl der mit Gewinn abschließenden Gesellschaften	104	160	5,152
Davon erteilten Dividende	48	57	1,999
Zahl der mit Verlust abschließenden Gesellschaften	47	65	2,963
Gewinnergebnis der Dividende ver- teilenden Gesellschaften	13,61	10,78	1,094,76
Verlustergebnis der mit Unterbilanz arbeitenden Gesellschaften (in Mill. Mk.)	3,93	3,95	355,42

Wie die Statistik erkennen läßt, erzielten von den 151 Aktiengesellschaften der Papiererzeugungs- und -verarbeitungsindustrie 104 und von den 225 Aktiengesellschaften des graphischen Gewerbes 160 einen Gewinn. In der Lage, eine Dividende auszuschütten, waren jedoch nur 48 Gesellschaften der Papierindustrie und 57 Gesellschaften des graphischen und Verlagsgewerbes. Hinsichtlich der Gewinnergebnisse ist bemerkenswert, daß sowohl der Rohgewinn, der Reingewinn und die Durchschnittsdividende in beiden Fachzweigen über dem Durchschnittsergebnis bei den Aktiengesellschaften der gesamten Industrie liegen. Ebenso ist die Rentabilitätsziffer höher als bei dem Gesamtergebnis der deutschen Aktiengesellschaften. Bemerkenswert ist auch gegenüber der Gesamtindustrie die Höhe der in dem Berichtsjahr gemachten Abschreibungen. Als günstig ist ferner das Liquidationsverhältnis zu bezeichnen, da in beiden Fachzweigen den kurzfristigen Schulden ganz beträchtliche flüssige Mittel und den langfristigen Schulden ebenso bedeutende feste Vermögenswerte gegenüberstehen. Beachtlich ist allerdings, daß zwar das Verhältnis der Zahl der mit Gewinn abschließenden Gesellschaften in allen drei Gruppen ziemlich gleich ist, daß dagegen die Zahl der Gesellschaften, die Dividende verteilten, sowohl in der Papiererzeugungs- und -verarbeitungsindustrie wie auch im graphischen Gewerbe wesentlich größer ist als bei der Gesamtzahl der deutschen Aktiengesellschaften. Freilich ist auch zu beachten,

daß es sich hier um Papierindustrie und graphische Betriebe handelt. Schlüsse daraus auf die Lage des Buchhandels sind nicht ohne weiteres möglich.

Die Produktionslage im Buchhandel ist durch die Preissteigerungen der letzten Zeit wie auch durch die Lohnsteigerungen gespannter geworden. Eine Auswirkung auf die Produktionsfreudigkeit ist allerdings noch nicht zu spüren. Erstmals angekündigte Neuigkeiten waren im Börsenblatt im Juni 1927 zu zählen gegen 931 im vorigen Jahre. Die Gesamtproduktion des ersten Halbjahres 1928 ist damit nun doch um fast 200 Nummern größer als die 1927 in der gleichen Zeit, während das erste Vierteljahr 1927 noch ein Plus hatte. Naturgemäß wächst damit weiter die Notwendigkeit verstärkter Vertriebstätigkeit und verbesserter Absatzorganisation. Der Bayerische Buchhändlerverein hat diesen Fragen in seiner letzten Versammlung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Erfreulicherweise wies kürzlich auch »Der freie Angestellte« einmal auf die Notwendigkeit vermehrter Werbung für Buch und Zeitschrift hin und unterstrich dabei mit Recht, daß daran auch das Buchgewerbe sehr stark interessiert sei. Im Hinblick auf die Absatzmöglichkeiten ist aber auch immer wieder an die Zahlen der Bevölkerungsentwicklung zu erinnern. Sie sind auch um deswillen zu beachten, weil sie die Aussichten des gewerblichen Nachwuchses beleuchten. Der deutschen Wirtschaft standen Anfang 1928 etwa 33,1 Millionen Erwerbstätige zur Verfügung, das sind rund 5 Millionen mehr als bei Ausbruch des Krieges. Der jährliche Zugang bis zum Jahre 1930 bleibt nur wenig hinter dem Durchschnitt der Jahre 1907 bis 1914 zurück. Vom Jahre 1930 ab setzen die Wirkungen des Geburtenausfalls auch auf dem Arbeitsmarkt ein. Die Zahl der Jugendlichen, die das 15. Lebensjahr vollenden, beträgt im Laufe der Jahre:

1928: 1 241 000	1933: 627 000	1937: 1 156 000
1929: 1 226 000	1934: 976 000	1938: 1 081 000
1930: 937 000	1935: 1 269 000	1939: 1 067 000
1931: 699 000	1936: 1 254 000	1940: 1 072 000
1932: 624 000		

Die Zahl der Schulentlassenen sinkt vom Jahre 1930 ab von jährlich rund 1¼ Millionen bis auf jährlich 625 000 in den Jahren 1932 und 1933. Erst im Jahre 1935 werden wieder 1¼ Millionen erreicht. In den darauffolgenden Jahren verringert sich allerdings diese Zahl wieder infolge der Auswirkungen des Geburtenrückgangs der Nachkriegszeit auf etwa 1 Million. Es muß also damit gerechnet werden, daß vom Jahre 1930 ab ein Mangel an Lehrlingen und jugendlichen Arbeitskräften eintritt. Darauf wird man sich durch Rationalisierung der Betriebe entsprechend vorzubereiten haben. Naturgemäß bedeutet diese Sachlage im allgemeinen aber für den Buchhandel auch eine Einengung der Absatzmöglichkeiten.

Der Buchhandel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika macht gegenwärtig offenbar genau dieselben Schwierigkeiten wie der deutsche durch. Auch in Amerika ist eine Reihe von Buchgemeinschaften entstanden, gegen die der gewerbmäßige Buchhandel einen sehr energischen Kampf aufgenommen hat. Da die eine dieser Gründungen ihre Propaganda unter dem Schlagwort betreibt, sie liefere gegenüber dem Sortiment zum halben Preise, so spielt die Frage der Preisunterbietung eine besondere Rolle. Die amerikanische Gesetzgebung verhindert bekanntlich die vereinsmäßige Organisation eines Schutzes des festen Ladenpreises. Im Kongreß ist aber jetzt ein Gesetz in der Schwebe, daß für Markenartikel mit deutlichem Konkurrenzcharakter die Verpflichtung der Wiederverkäufer durch den Hersteller zur unbedingten Innehaltung des vorgeschriebenen Verkaufspreises gestattet sein soll. Das eröffnet für das Buch ebenfalls die Möglichkeit des Schutzes des Ladenpreises und der Unterbindung der Schleuderei mit Hilfe einer entsprechenden Lieferungsklausel des Verlags. Auch die Bindung des Zwischenhändlers und Grossisten wäre möglich nach dem Gesetzesentwurf. Nur ist noch zu entscheiden, ob das Buch zu den konkurrenzintensiven Markenartikeln und nicht zu den Monopolwaren gehört. Der amerikanische Buchhandel erhofft eine ihm günstige Lösung, da er unter der zügellosen Schleuderei